

Wissenschaftler aus Zell am Moos macht in den Vereinigten Staaten Karriere

Stefan Achleitner forscht im Silicon Valley für mehr Sicherheit im weltweiten Computernetz

VON NORBERT BLAICHINGER

ZELL AM MOOS. Der junge Mann hat etwas Gewinnendes. Schlank, mit einem jugendlichen Gesicht und einem beinahe spitzbübischen Lächeln. Hinter diesem freundlichen Äußeren steckt der aus Zell am Moos stammende IT-Experte Stefan Achleitner, der im US-amerikanischen Silicon Valley an Systemen zur Erhöhung der Cyber-Sicherheit forscht.

Eine amerikanische Karriere

Stefan Achleitner, Sohn des Hauptschullehrers Franz Achleitner und seiner Gattin Maria in Haslau, Gemeinde Zell am Moos, hat bereits mit 34 Lebensjahren Unglaubliches geschafft. Vielseitiges Interesse, Talent, Fleiß und Hartnäckigkeit sind die Zutaten für die sprichwörtliche amerikanische Karriere. Nach der Volksschule in Zell am Moos und der Hauptschule in Mondsee absolvierte Achleitner die HTL Vöcklabruck und begann nach dem Abitur an der Technischen Universität in Wien zu studieren. Nach einem zwischenzeitlichen Auslandssemester an der Stanford University (Silicon Valley, Kalifornien) schloss er die Studien Informatik und Wirtschaftsingenieurwesen mit einem zweifachen Master ab.

Jobangebote aus Wien und München reizten ihn, aber noch mehr hatte es ihm ein Doktoratsstudium an einer US-Universität angetan. Ein Plan, den er mit Hart-



Forscher von internationalem Format: Stefan Achleitner (34) aus Zell am Moos

Foto: ÖÖN/Blaichinger

näckigkeit durchsetzte. „Ohne Beharrlichkeit und persönliche Kontakte kommt man meist nicht weit, dafür ist die Konkurrenz zu groß“, sagt Stefan Achleitner, der seit 2017 den Dokortitel trägt.

„Motivierend, nicht gemütlich“

Seit neun Jahren lebt er nun in den USA, ist nach dem Abschluss des Doktoratsstudiums in Pennsylvania wieder ins Silicon Valley zurückgekehrt. Im Originalton: „Sili-

con Valley ist sehr motivierend, aber nicht gemütlich.“ Die Eltern verfolgten Stefans Weg über den großen Teich zuerst „mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, wie er sich erinnert. Aber: „Sie haben mich immer nach ihren Möglichkeiten unterstützt.“ Und die Eltern besuchen ihn auch, so wie er gern zu Weihnachten nach Hause kommt.

Heute arbeitet der 34-Jährige aus Zell am Moos für einen der

weltweiten Marktführer für Cyber-sicherheit und leitet ein Forschungsteam, das sich mit der Entwicklung maschineller Intelligenz beschäftigt.

Ob er für immer in den Vereinigten Staaten bleiben will, steht für Stefan Achleitner („Meine Heimat ist und bleibt Zell am Moos“) in den Sternen, seine kalifornische Partnerin Tricia wäre einem Leben in Europa jedenfalls nicht abgeneigt.